

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Ernst BLOCH

BEGRIFFSWÖRTERBUCH

- 12-3** ***Bloch-Wörterbuch*** : Leitbegriffe der Philosophie Ernst Blochs / hrsg. von Beat Dietschy ; Doris Zeilinger ; Rainer E. Zimmermann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XXV, 744 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020572-5 : EUR 149.95
[#2747]

Ernst Bloch gehört zu denjenigen Philosophen, so scheint es, die es nicht geschafft haben, zu unbestreitbaren Klassikern zu werden, mit denen sich jeder auseinandersetzen muß, dem Philosophie etwas bedeutet.¹ Dennoch wird jeder Gebildete mit seinem Namen einige Schlagwörter verbinden, wie etwas das vom Prinzip Hoffnung, dem bekanntlich Hans Jonas das Prinzip Verantwortung gegenüberstellte.² Auch wer sich mit dem Phänomen der Utopie an sich befaßt, wird Bloch begegnen und sich nicht über den langen Eintrag zum Thema wundern, der im vorliegenden Wörterbuch nicht fehlen darf.³

Unbestreitbar hat Bloch aber eine nennenswerte Rolle in der deutsch-deutschen Kulturgeschichte gespielt, da der anfangs in der DDR lehrende Philosoph sich trotz seiner eigenen marxistischen Grundorientierung (berühmt ist sein Satz „Ubi Lenin, ibi Jerusalem“) mit der geisttötenden DDR-Orthodoxie nicht anfreunden konnte und daher in den Westen wechselte, um den ständigen Anfeindungen zu entgehen.⁴ Dort wurde er dann von einigen Studenten der sogenannten 68er-Rebellion in gewisser Weise als

¹ Bloch ist aber als Lemma vertreten in: ***Lexikon der Geisteswissenschaften*** : Sachbegriffe - Disziplinen - Personen / Helmut Reinalter ; Peter J. Brenner (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. - XXIV, 1409 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-78540-8 : EUR 149.00 [#2328]. - Rez.: ***IFB 12-2*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz335702686rez-1.pdf>

² Jonas wird im vorliegenden Wörterbuch gerade mal an zwei Stellen erwähnt.

³ Zum Thema siehe jetzt als Standardwerk auch das umfangreiche Kompendium ***Utopia und Utopie*** : Thomas Morus, die Geschichte der Utopie und die Kontroverse um ihren Begriff / Thomas Schölderle. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2011. - 540 S. ; 23 cm. - Zugl. leicht überarb. Version von: München, Univ. der Bundeswehr, Diss., 2010. - ISBN 978-3-8329-5840-4 : EUR 64.00 [#2055]. - Rez.: ***IFB 12-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33794007Xrez-1.pdf>

⁴ Vgl. zu Bloch auch ***Sklavensprache und Revolte*** : der Bloch-Kreis und seine Feinde und Ost und West / Ingrid und Gerhard Zwerenz. - Hamburg: Schwartzkopf Buchwerke, 2004. - 544 S. ; 21 cm. - 3-937738-11-8 : EUR 29.00.

Mentor rezipiert, darunter von zeitgeschichtlich bedeutsamen Figuren wie Rudi Dutschke (vgl. S. 209) - man denke auch die Begegnung Dutschkes mit Bloch an der Evangelischen Akademie in Bad Boll.⁵ Es spricht immerhin für die Liberalität der noch frühen Bundesrepublik, daß Bloch in Tübingen die Gelegenheit erhielt zu lehren - den heutigen Universitäten täte es sicher gut, gäbe es mehr erratische Figuren wie Bloch, die allemal aus dem konformistischen Einerlei herausragten.

Blochs Philosophie, so könnte man vielleicht vermuten, hat es langfristig nicht gutgetan, mit dem überholten marxistischen Denken der 60er und 70er Jahre verknüpft zu werden, so daß es nicht verwundern kann, wenn die Herausgeber gleich eingangs feststellen, daß seine Philosophie „weder zu seinen Lebzeiten noch nach seinem Tode zureichend rezipiert worden“ sei. Ganz im Bannkreis marxistischen Denkens, auch darin werden manche Parallelen zu Sartre deutlich, meinte Bloch, Philosophie sei ohne Marxismus nicht denkbar, was man getrost als ideengeschichtliches Kuriosum verbuchen kann (vgl. S. 254). Etwas boshaft klingt die abschließende Einschätzung Blochs im **Philosophischen Wörterbuch** Martin Gessmanns, die aber für die Frage nach der Rezeption seines Denkens aufschlußreich ist: „Nicht umsonst haben B.s Schriften, deren Stil oft an den literarischen Expressionismus erinnert, in der Theologie größere Wirkung gehabt als in der Philo[sophie].“⁶ Besonders apart ist auch die Einschätzung in dem DDR-orthodoxen Philosophenlexikon, wo Gottfried Handel Bloch so einführt: „bürgerlicher Philosoph, der sich selbst als Marxist verstand“, was dann zu der abschließenden „Würdigung“ hinführt, daß in philosophischen Diskussionen „sein Anspruch zurückgewiesen (wurde), im Namen des Marxismus aufzutreten, gleichzeitig aber eine nichtmarxistische Lehre zu verbreiten.“⁷ Einschätzungen wie die hier zitierten sind in ihrer Art gleichermaßen kritisch, und doch sind sie es gerade, die das Denken Blochs wieder interessant machen können, läßt es sich doch offensichtlich nicht so ohne weiteres damit abhaken, daß es in eine der üblichen Schubladen einsortiert wird. Es ist sicher auch dieser Umstand, der heutige „Marxisten“ dazu bringt, sich bei einem in mancher Hinsicht inkommensurablen Denker wie Bloch Inspiration zu holen.

Das vorliegende Wörterbuch, das faßt ein Handbuch ist, antwortet angesichts der solchermaßen kritischen Bestreitung des Wertes von Blochs Denken offensichtlich auch nicht auf eine weitreichende Rezeption, wie es etwa der Fall bei Handbüchern zu Nietzsche, Heidegger oder Benjamin ist,

⁵ Ein Foto der ersten Begegnung auf einer Tagung der Evangelischen Akademie in Bad Boll findet man hier: <http://www.ev-akademie-boll.de/ueber-uns/geschichte/dutschke-bloch/#> [2012-08-29].

⁶ **Philosophisches Wörterbuch** / begr. von Heinrich Schmidt. - 23., vollst. neu bearb. Aufl. / neu hrsg. von Martin Gessmann. - Stuttgart : Kröner, 2009. - X, 790 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-520-01323-1 : EUR 49.90 [#0631]. - Hier S. 102. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz310966876rez-1.pdf>

⁷ Siehe **Philosophenlexikon** / hrsg. von Erhard Lange und Dietrich Alexander. - Westberlin : Das Europäische Buch, 1987, S. 107, 110.

deren Gegenstände weithin rezipiert wurden, sondern ist selbst Teil des Versuchs, eine solche Rezeption überhaupt erst in die Wege zu leiten. Auch das ist gewiß im Sinne Blochs, zu dessen zentralen Formulierungen das „Noch-Nicht“ gehört, das als „ontologische Kategorie des Intensiven und des Strebens“ zwischen dem aktuell Seienden und dem, was möglicherweise sein könnte, steht - und dem natürlich ein eigenes Lemma gewidmet ist (S. 403).

Das Wörterbuch strebt somit an, durch eine „Neusichtung des Erkenntnisstandes“ eine Erörterung der Grundbegriffe des Blochschen Denkens zu ermöglichen. Dies sollte aus aktualisierender und systematischer Perspektive erfolgen. Das Buch wendet sich ausdrücklich an „PhilosophInnen und FachwissenschaftlerInnen“, zu denen auch „NaturwissenschaftlerInnen“ gehören sollen. Darüber hinaus sollen auch „nicht-professionelle LeserInnen“ angesprochen werden (S. VI).

Es ist nicht die Absicht der Herausgeber, den Eindruck eines einhelligen und von Zweifeln völlig unbelasteten Konsenses unter den Beiträgern zu erzeugen (S. VII), auch sollte nicht das Gesamtwerk von Bloch in toto vorgestellt werden. Daher wohl auch wurde keine der üblichen Handbuch-Strukturen gewählt, in dem dann jede Schrift einzeln hätte behandelt werden müssen. Als Wörterbuch kann das Buch sich auf diejenigen Lemmata konzentrieren, „welche in besonderer Weise die Handschrift Blochs tragen und für das Verständnis seines genuin philosophischen Profils von besonderer Bedeutung sind“ (S. VII). Gewidmet ist das Buch dem kommunistischen Philosophen Hans Heinz Holz, der zwar bei Bloch in Leipzig eine Dissertation schrieb, dort aber keinen Titel mehr erhalten konnte.

Die Lemmata⁸ sind jeweils dichte kleine Abhandlungen, die niveauvoll in den entsprechenden Begriff einführen. Manchmal, wie etwa im Falle der *Ästhetik* oder der *Utopie*, wird aber auch viel an sich bekanntes Material ausbreitet, das nicht speziell auf Bloch bezogen ist, so daß man hier etwas herumbliedern muß, wenn man zu der Stelle gelangen will, wo es tatsächlich um Blochs Auffassungen von z.B. Ästhetik oder Utopie geht. Am Schluß jedes Lemmas werden Querverweise auf andere Begriffe im Wörterbuch aufgeführt, die in irgendeinem näheren Zusammenhang mit dem behandelten Begriff stehen. Darauf folgen bibliographische Hinweise mit Name und Jahreszahl, die auf das umfangreiche Literaturverzeichnis am Schluß des Bandes verweisen (S. 679 - 729), das für sich genommen schon eine hilfreiche Bloch-Bibliographie darstellt. Ein Verzeichnis abgekürzt im Text zitierter Literatur ist dem Wörterbuch vorgeschaltet (S. XIII - XXV). Das erlaubt es,

⁸ Antizipation; Ästhetik; Atheismus; Augenblick, Dunkel des gelebten Augenblicks; Dialektik; Entfremdung; Ethik; Fortschritt; Freiheit; Front; Grund; Heimat; Hoffnung; Intensität; Kältestrom - Wärmestrom; Latenz; Logs, Logikon; Marxismus; Materie; Mensch; Metaphysik; Möglichkeit; Multiversum; Natur; Naturallianz, Allianztechnik; Naturrecht; Natursubjekt; Noch-Nicht; Novum; Objektive Phantasie; Prozess; Raum; Realisierung des Realisierenden; Revolution; Spekulativer Materialismus; Spuren; Subjekt - Objekt; Substanz, Substantialität; Tendenz; Theorie - Praxis; Traum; Ulimum; Ungleichzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Übergleichzeitigkeit; Utopie, Vor-Schein, Zeit.

alle Zitate nachzuweisen und erleichtert dem Nutzer die eigenständige Weiterarbeit.

Kritik an Bloch, wie sie etwa von Helmut Schelsky⁹ geübt wurde, wird leider im vorliegenden Buch nur kurz abgehandelt, indem Schelsky eine ressentimentgeladene Deutung Blochs Philosophie als der Philosophie eines Jugendbewegten vorgeworfen wird (S. 662 - 663). Hier wäre aber stärker zu berücksichtigen, daß Schelsky diese Kritik ja nicht ohne inneres Verständnis dieser Position durchführt. Auch stellt sich natürlich die Frage, ob es heute noch reicht, sich so der Kritik an Bloch zu entledigen, oder man nicht stärker prüfen sollte, welches historische und systematische Recht die Kritik an Bloch hat. Schelsky jedenfalls hatte geglaubt, mit seiner Polemik in gewisser Weise dem selbst politisch-polemischen Philosophen Bloch in einer Weise gerecht zu werden, die Bloch vielleicht selbst mehr gebilligt hätte „als seine Gemeinde es tun wird“. Schelsky ging es aber gar nicht einmal in erster Linie um Bloch, sondern in Auseinandersetzung mit dessen Prinzip Hoffnung um die Explikation des von ihm so genannten Prinzips Erfahrung.¹⁰ Ein Lemma „Erfahrung“ aber fehlt interessanterweise im vorliegenden Wörterbuch.

Auch die Beiträger des Bandes, etwa Wolfgang Fritz Haug, zitieren Sätze von Bloch, die man nur merkwürdig finden kann: „Die verwirklichte Philosophie ist Kommunismus, und der gedachte und erstrebte Kommunismus ist noch Philosophie. Aber sie hört als Philosophie nicht auf, wenn sie erfüllt ist“ (S. 256). Gerade dies aber erinnert doch sehr an den Marx der Frühschriften, der im Kommunismus nichts weniger als das aufgelöste Rätsel der Geschichte erblickte. Wie man die Behauptung, im Kommunismus oder als Kommunismus höre die Philosophie nicht auf, als Affirmation der *philosophia perennis* lesen kann, wie Haug es tut, ist nicht so ohne weiteres offensichtlich. Denn was hier nicht in Rechnung gestellt wird, ist die Möglichkeit, daß Philosophie als Philosophie gerade nicht Kommunismus ist, sondern Unterscheidung und Infragestellung, und zwar ganz grundsätzlich. Philosophie, die Kommunismus ist, kann aber, wie sich gezeigt hat, leicht zur Ideologie, also auch zur Herrschaftsideologie werden, was schließlich in weiten Teilen der Welt die Hauptfunktion des Marxismus im 20. Jahrhundert war.

Unabhängig von diesen kritischen Bemerkungen wird man indes nicht bezweifeln, daß das vorliegende **Bloch-Wörterbuch** ein hervorragendes Hilfsmittel zur begriffsorientierten Erschließung des philosophischen Werkes von Bloch darstellt.¹¹ Es ist in vieler Hinsicht anregend und daher für Bibliothe-

⁹ Zu Schelsky siehe als ersten Überblick jetzt **Helmut Schelsky** : wider die Wirklichkeitsverweigerung ; Leben - Werk - Aktualität / Volker Kempf. - München : Olzog, 2012. - 224 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7892-8335-2 : EUR 29.90 [#2644]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz365831085rez-1.pdf>

¹⁰ **Die Hoffnung Blochs** : Kritik der marxistischen Existenzphilosophie eines Jugendbewegten / Helmut Schelsky. - Stuttgart : Klett-Cotta, 1979, S. 229 - 230.

¹¹ Der Band ist, wie bei De Gryuter zu erwarten, sorgfältig produziert worden, sieht man einmal von falschen Trennungen ab, die den Computern offenbar nicht ausgetrieben werden können (so S. 248 übertrieben).

ken zu empfehlen, die neben der Philosophie die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts als Sammlungsschwerpunkt haben.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz325558566rez-1.pdf>